

BAUEN & WOHNEN

ORF-Funkhaus wird zu Wohnungen, Hotel und "Culture Mall"

Die Umgestaltung des denkmalgeschützten Gebäudes in der Argentinierstraße wird von der Rhomberg-Gruppe nun in Angriff genommen

Martin Putschögl

26. März 2025, 10:30

80 Postings Später lesen



Das Funkhaus stammt aus den 1930er-Jahren.

BWM

Vor zweieinhalb Jahren gingen die letzten Sendungen im ORF-Funkhaus on air, seither wartet das geschichtsträchtige Haus in der Argentinierstraße 30a im vierten Wiener Gemeindebezirk auf seine Umgestaltung (und wird teilweise zwischengenutzt [<https://www.derstandard.at/story/3000000239318/k252nstler-statt-radiostudios-73-ateliers-ziehen-ins-wiener-funkhaus>]). Verkauft worden war es bereits 2016 – unter großen Protesten von ORF-Radiojournalisten und Kulturschaffenden – an die Rhomberg-Gruppe. Diese hat in den vergangenen Jahren bereits 22 Eigentumswohnungen im Bestandsgebäude Argentinierstraße 30 errichtet und 2023 übergeben.



In einem Holz-Hybrid-Neubau sollen 35 Eigentumswohnungen entstehen.

BWM

Ab Anfang 2026 sollen nun die weiteren Pläne umgesetzt werden, gab die Rhomberg-Gruppe am Dienstag bekannt: Insgesamt 57 weitere Eigentumswohnungen werden errichtet, 35 davon in einem siebenstöckigen Holz-Hybrid-Wohnbau nach dem hauseigenen Cree-System, der auf einer bisher als Parkplatz genutzten Fläche gebaut wird, 22 im hinteren Teil des denkmalgeschützten Bestandsgebäudes.



Im südlichen Teil des Bestandsgebäudes werden 22 Wohnungen errichtet.

BWM/Telegram71

Von dort soll es mitunter einen guten Ausblick auf den Park samt Sportplatz des Theresianums geben. An einem direkten Durchgang vom Funkhausgelände zur U1-Station Taubstummengasse wird dem Vernehmen nach bereits gearbeitet, die Umsetzung dürfte aber nicht ganz einfach werden.



Mit den Umbauplänen wurden die BWM-Architekten beauftragt.

WOOW Studios

Die Wohnungspreise pro Quadratmeter werden sich wohl jenseits der 10.000-Euro-Marke bewegen müssen, sagte Hubert Rhomberg dem STANDARD: Der Bau werde aus logistischen Gründen nicht ganz einfach werden, die Zufahrt kann nämlich nur über die Hofeinfahrt des Hauses Argentinierstraße 30 erfolgen, durch die man auch zu den historischen Sendesälen gelangt. Letztere gehören übrigens weiterhin dem ORF.

Im hinteren Teil des Areals wird ein Sondenfeld mit rund 80 Geothermiesonden die Wohnungen mit Wärme versorgen bzw. im Sommer auch kühlen, auf den Dachflächen werden Photovoltaikpaneele installiert.



Das bunte Ohr befindet sich seit 1997 vor dem ORF-Funkhaus.

Rhomberg Bau Wien/APA-Fotoservice/Juhasz

Das Haupthaus mit dem großen bunten Ohr, das sich seit 1997 dort befindet, soll hingegen zu einer "Culture Mall" und einem Hotel umgestaltet werden, sagte Rhomberg. Das Gebäude wurde von 1935 bis 1938 nach Plänen von Clemens Holzmeister sowie der Otto-Wagner-Schüler Heinrich Schmid und Hermann Aichinger erbaut, es diente dann jahrzehntlang als Sitz des Rundfunks, in den ersten Jahrzehnten noch für den ORF-Vorgänger Ravag.

Das Hotel soll laut Rhomberg zumindest 70 Zimmer aufweisen, nach einem Betreiber wird noch gesucht. Weil es nicht irgendeiner sein soll, sondern einer, "der sich im Haus einbringt und die kulturelle Nutzung unterstützt", schließt man aber auch nicht aus, das Haus letztlich selbst zu betreiben.



Die Wohnungen sollen 2027 übergeben werden.

BWM/Telegram71

Als "kritische Infrastruktur" war das Funkhaus im austrofaschistischen Ständestaat entsprechend "verschlossen" errichtet worden, erläuterte Erich Bernard, CEO und Gründer der BWM Designers & Architects, die von Rhomberg mit den Plänen für die Umbauten beauftragt wurden. Man wolle dies nun aufbrechen und das Haus "öffnen", gleichzeitig das äußere Erscheinungsbild des denkmalgeschützten Hauses nicht verändern. "Ziel ist es, das Funkhaus ursprünglichen Ideen folgend im Außenauftritt wiederherzustellen und dieses sowohl im Innenbereich als auch bei den neu entstehenden Gebäuden überlegt und stimmig zu ergänzen."

Neben dem Hotel soll auf vier Stockwerken "ein bunter Mix aus Künstlern, Medien-Start-ups, Kultur- und Clubveranstaltern" einziehen, diverse Räumlichkeiten sollen außerdem für Veranstaltungen zur Verfügung stehen. "So wird der überwiegende Teil des denkmalgeschützten Baus für das Publikum geöffnet", sagte Rhomberg.

Der Vorplatz wird autofrei gemacht.

BMW

Der Vorplatz, derzeit teilweise ein Parkplatz, soll ein lebendiger Treffpunkt werden, mit Grünflächen, Gastronomie und Platz für kulturellen Austausch. Sämtliche Umbaupläne sind bereits eingereicht, mit einer Baugenehmigung wird im Lauf des Jahres gerechnet. Baubeginn soll dann Anfang 2026 sein, die Fertigstellung der Wohnungen ist für 2027 geplant. (Martin Putschögl, 26.3.2025)

Nachlese

[Künstler- statt Radiostudios: 73 Ateliers ziehen ins Wiener Funkhaus](https://www.derstandard.at/story/3000000239318/k252nstler-statt-radiostudios-73-ateliers-ziehen-ins-wiener-funkhaus)

[<https://www.derstandard.at/story/3000000239318/k252nstler-statt-radiostudios-73-ateliers-ziehen-ins-wiener-funkhaus>]

Weiterlesen

[Einstige "Habsburg-Residenz" in Salzburg ist weiterhin zu haben](https://www.derstandard.at/story/3000000259847/einstige-habsburg-residenz-in-salzburg-ist-weiterhin-zu-haben)

[<https://www.derstandard.at/story/3000000259847/einstige-habsburg-residenz-in-salzburg-ist-weiterhin-zu-haben>]

[Zu viele Normen beim Bauen: Wie viele Steckdosen braucht man](https://www.derstandard.at/story/3000000261361/zu-viele-normen-beim-bauen-wie-viele-steckdosen-braucht-man-wirklich)

wirklich? [<https://www.derstandard.at/story/3000000261361/zu-viele-normen-beim-bauen-wie-viele-steckdosen-braucht-man-wirklich>]

Wie finden Sie den Artikel? 6 Reaktionen



5 informativ

hilfreich

berührend

1 unterhaltsam

ICH DER STANDARD

Fabian Som mavilla zu 30 Jahre derStandard.at



„Ich schätze es, für den STANDARD arbeiten und vor allem auch tickern zu können, weil man nirgendwo so unmittelbar diskutieren, informieren und Schmäh führen kann. Journalismus muss oft über schlimme Dinge und Entwicklungen informieren. Gemeinsam geht das oft leichter, auch weil User:innen wertvolle Informationen und sehr oft aufheiternde Witze bringen. Da kann man auch mal akzeptieren, dass die Namenswitze seit

der Volksschule nicht wirklich lustiger wurden“, schreibt Außenpolitik Redakteur Fabian Som mavilla.

Unterstützen Sie den STANDARD! Ihr Beitrag ermöglicht aktuelle und zuverlässige Berichterstattung im Liveticker.

Jetzt unterstützen 

© STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2025

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.
Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.